

Taste um Taste, bis die Luft raus ist

LYSS Die Jungen spielen kein Örgeli mehr? Von wegen. Der 35-jährige Seeländer Adrian Gehri leitet die Nachtstärn-Örgeler. Am Samstag haut die Gruppe am Lyssbachmärit in die Tasten.



Die Nachtstärn-Örgeler treffen sich alle 14 Tage in Kappelen zum Proben.

MATTHIAS KÄSER

Hannah Frei

Menschen wie Adrian Gehri sind selten: 35 Jahre alt, Familienvater, keine Örgeler in der Familie und doch dreht sich in seinem Leben so vieles um das Schweizer Akkordeon. Er spielt es nicht nur auf ziemlich hohem Niveau, er baut es auch gleich selbst, bei der Firma Reist-Örgeli in Wasen im Emmental. Wie kommt das? «Ich stand als Kind mit offenem Mund vor den Handörgeli-Spielern und war einfach nur begeistert», sagt Gehri. Begeistert von der Leichtigkeit, die das Spiel beherrscht, von der Kraft, die von einem einzigen Instrument ausgeht, von der scheinbaren Einfachheit, die so komplex klingen kann.

Sein Vater fand das alles andere als nett, wünschte er sich doch sehnlichst, sein Sohn würde in seine Fussstapfen treten und in die Blasmusik einsteigen. Aber Adrian Gehri wollte nicht. «Ich musste ein Jahr oder zwei «stürmen», bis ich mit dem Örgelispielen anfangen durfte.» Das war es ihm wert. Und danach ging es mit seiner Schwyzerörgeler-Karriere steil bergauf. Heute ist er Mitglied zahlreicher Formationen, spielt an Jodlerfesten, Geburtstagen, Dorffeiern. Und er leitet die Nachtstärn-Örgeler, eine 15-köpfige Örgeli-Gruppe, die am Samstag auf der grossen Bühne am Lyssbachmärit spielt.

Als Zwölfjähriger eingestiegen

Adrian Gehri erinnert sich noch gut daran, wie er als Zwölfjähriger zum ersten Mal bei den Proben der «Schwyzerörgeli-Gruppe des ASL» mitspielte, das waren die Vorgänger der Nachtstärn-Örgeler, gegründet von sei-

nem damaligen Örgelilehrer Rudi Krebs. Er habe selten bis zum Schluss bleiben können, sagt Gehri. Das wäre für ihn zu spät geworden. Schliesslich musste er damals noch bis nach Lobsigen nach Hause reisen. Seine Mutter holte ihn jeweils ab. Er war mit Abstand der Jüngste in der Gruppe. Das ist er auch noch heute – mit ein bisschen weniger Abstand.

Irgendwann gab sein Örgeli-Lehrer das Zepter der Gruppe weiter. Und 2006 übernahm Gehri. Damals kam er gerade frisch aus der Schreinerlehre. Gearbeitet hat er in Aarberg. Stimmt mit seinem Schwyzerörgeli irgendetwas etwas nicht, reiste er nach Wasen, um es flicken zu lassen. Oder um Material zu holen, um es selbst zu flicken. Eines Tages hing dort dieses Inserat neben der Kasse: Mitarbeiter gesucht. Gehri zeigte Interesse. «Und sie meinten, sie würden das Inserat sofort wieder abhängen, wenn ich denn auch wirklich kommen würde.» Er kam. Dies, obwohl er dadurch täglich zwei Stunden pendeln musste. «Ich bin im Seeland stark verwurzelt. Aber bereits nach kurzer Zeit wusste ich: Das ist, was ich für den Rest meines Lebens machen möchte», sagt der Örgeler. Gelernt hat er das Handwerk direkt im Betrieb. Eine Ausbildung gebe es dafür nicht.

Als sein Sohn vor rund einem Jahr auf die Welt kam, war es für die junge Familie dann an der Zeit, nach Wasen zu ziehen. Zu viel Zeit hätte Gehri sonst in seinem Auto verbracht. Zeit, die er mit seiner Familie nutzen will. «Heute kann ich in den Finken zur Arbeit gehen», sagt er.

Pendeln muss er trotzdem noch, nämlich für die Proben, unter anderem mit den

Nachtstärn-Örgelern. Sie treffen sich alle 14 Tage im Kappeler Gemeindehaus. Das sei für alle ziemlich gut erreichbar. Die 15 Leute – 14 Örgelerinnen und Örgeler und eine Kontrabassistin – leben in den Kantonen Bern, Solothurn, Freiburg und Waadt verstreut, etwa in der Stadt Bern, in Biel, in Dotzigen, in Tscheppach, in Murten, in Avenches und eben in Wasen.

Die Proberei funktioniert ausserordentlich gut, sagt Gehri. Manche der Musikerinnen und Musikern würden gar ihren Jahresplan nach den Proben richten. «Das zeigt, wie viel Herzblut in dieser Gruppe steckt.»

Halt, der mutig macht

Eigentlich spielen Örgelerinnen und Örgeler in kleinen Formationen, zu dritt, zu viert. In einer grossen Gruppe zu spielen gebe viel Halt, sagt Gehri. Halt, ohne den sich manche nicht auf die Bühne trauen würden. «Zudem wäre ein Örgeli-Trio auf der grossen Bühne am Lyssbachmärit völlig verloren.» Und die vielen Hände eröffnen ganz neue Möglichkeiten: Nebst der ersten und der zweiten Stimme entsteht Raum für leicht veränderte Stimmen, für Schnörkeleien, für Ausreisser. Und dafür, gemeinsam ein gewisses Volumen auf die Bühne zu bringen.

Adrian Gehri mag am Schwyzerörgeli nicht nur den Klang. «Man lernt von Anfang an, den anderen zu helfen. Und jedes Mal wird man dabei ein Stück besser.» Was gespielt wird, entscheidet die Gruppe gemeinsam. Gehri achtet bei den Auftritten stets auf eine ausgewogene Mischung zwischen Volksmusik und Unterhaltungsmusik. Am Lyssbachmärit haut die Gruppe die belieb-

testen Songs raus, nebst populären Titeln der Volksmusik etwa auch bekannte Schlager wie Marina von Rocco Granata oder «Euse Bernhardiner» von Vreni und Rudi. Gehri schreibt und arrangiert vieles selbst. Die Noten stellt er auf seiner Website auch gleich gratis zur Verfügung. Er will teilen, was er gelernt hat. Als Komponisten sieht er sich trotzdem nicht. Das wäre vermessen, sagt er.

Nachtstärn-Örgeler heisst die Gruppe übrigens, weil sie echte Nachteulen seien, sagt Gehri. Sie gehen auch gerne gemeinsam auf Reisen. Natürlich mit Örgeli im Gepäck. Wo immer möglich, werde gespielt. So kam es, dass sie einst im italienischen Stresa mitten in der Nacht aufgefordert wurden, doch ein Ständchen auf der Strasse zu spielen. Ihm sei dabei nicht ganz wohl gewesen, sagt Gehri. Aber als sie mit dem Spielen begannen und sich ein Fenster nach dem anderen öffnete, ohne dass Geschrei und Gepolter folgte, legte sich bei ihm die Anspannung. «Wir haben mitten in der Nacht eine halbe Chilbi veranstaltet. Und niemand fühlte sich gestört», sagt der Örgeler.

In den 24 Jahren am Örgeli habe er so manchen Spieler und so manche Spielerin kommen und gehen sehen. Aufhören sei für ihn aber nie ein Thema gewesen. «Und das wird es wohl nicht so schnell werden», sagt Gehri.

Info: Lyssbachmärit, Freitagabend und Samstag, im Lysser Zentrum; Auftritt Nachtstärn-Örgeler: Samstag, 15.30 bis 17 Uhr, Bühne Herrengasse. Programm und Infos unter www.lbm-lyss.ch